

Tiere

## BRAUNBÄR

Seite 1

Tiere

## BRAUNBÄR

L a t. / N a m e : Ursus arctos

K l a s s e : Säugetiere

O r d n u n g : Raubtiere F a m i l i e : Bären

M a ß e : Kopfrumpflänge: 2.00-3.00m /Kreuzhöhe 1.20-1.60

G e w i c h t : 150-700kg

N a h r u n g Allesfresser; Beeren, Gräser

M e r k m a l e : braunes Fell, hält Winterschlaf

V o r k o m m e n : Er lebt in Waldgebieten, ist aber manchmal auf Bergen  
oberhalb der Baumgrenze unterwegs.

Heute gibt es noch Braunbären in Europa (kaum 2m, 150 kg), Sibirien  
(Kamtschatkabär, bis 3m, 700 kg), Alaska (Kodiakbär, bis 3m, 700 kg),  
Nordamerika (Grizzly, ca. 2m, 500 kg)

Seite 2

## BRAUNBÄR

In Kinderbüchern, Trickfilmen, Spielzeugläden und in Zoo und Zirkus begegnet uns der Braunbär im allgemeinen als freundlicher, liebenswerter Geselle. In Wirklichkeit aber ist er ein mächtiges, mit dolchartigen Eckzähnen und kräftigen Krallen ausgerüstetes Raubtier, das vom Regenwurm bis zum Elch jedes andere Tier erlegt, dessen es habhaft werden kann. Früher, als man den Löwen bei uns noch nicht kannte, galt der Braunbär als «König der Tiere». Seine Klugheit und Kraft wurden von den meisten Völkern Europas sehr bewundert. So verehrten beispielsweise die Kelten die Bärengöttin Artio, und bei den Lappen galt der Braunbär als der Sohn des Himmelsgotts. Von der Beliebtheit des Braunbären zeugt die Tatsache, dass viele europäische Ortschaften den Bären im Wappen führen oder sogar - wie etwa Bern oder Berlin - nach dem Bären benannt sind.

## BRAUNBÄR

Der Braunbär (*Ursus arctos*) gehört innerhalb der Ordnung der Raubtiere (Carnivora) zur Familie der Grossbären (Ursidae). Diese umfasst insgesamt sieben Arten: neben dem Braunbären noch den Schwarzbären, den Eisbären, den Kragenbären, den Lippenbären, den Malaienbären und den Brillenbären. Mit Ausnahme des südamerikanischen Brillenbären sind alle Grossbären auf der nördlichen Erdhalbkugel beheimatet. Der Braunbär ist der am weitesten verbreitete Vertreter seiner Familie: Sein ursprüngliches Verbreitungsgebiet erstreckt sich über ganz Eurasien - von den Britischen Inseln ostwärts bis nach Japan und vom nördlichen Skandinavien bis zum nordafrikanischen Atlasgebirge und zum Himalaja. Ausserdem kommt er im nordwestlichen Nordamerika vor, wo er Grizzlybär oder Kodiakbär genannt wird.

Tiere

## BRAUNBÄR

Der Braunbär entstand ursprünglich in Asien. Erst vor etwa 250 000 Jahren wanderte er nach Europa ein. Hier lebte er viele Jahrtausende lang Seite an Seite mit dem etwas grösseren Höhlenbären (*Ursus spelaeus*), bis dieser schliesslich während der letzten Eiszeit vor 10 000 bis 12 000 Jahren ausstarb.

Seite 5

Tiere

## BRAUNBÄR

Der Braunbär ist ein gedrungen gebautes, überaus kräftiges Tier. Erwachsene Individuen können über drei Meter lang und über 550 Kilogramm schwer werden. Der Gewichtsrekord liegt gar bei 752 Kilogramm! Die übliche Fortbewegungsweise des Braunbären ist ein gemächlicher Trott auf allen Vieren, bei dem der Kopf hin und her schwingt. Auf der Flucht oder beim Überraschungsangriff kann er aber über kurze Strecken Geschwindigkeiten von bis zu fünfzig Stundenkilometern erreichen. Fühlt sich der Braunbär gestört, so richtet er sich gern auf seinen Hinterbeinen auf, um seine Umgebung besser überblicken zu können. Er kann längere Zeit in dieser Stellung verharren und vermag auch ein paar Schritte zu gehen. Aufgrund dieser Fähigkeit wurden Braunbären bis in jüngster Zeit oft gezähmt und zu «Tanzbären» abgerichtet.

Seite 6

## BRAUNBÄR

Wie der Mensch ist der Braunbär ein Sohlengänger. Er tritt also mit der ganzen Prankenfläche auf dem Boden auf. Jeder Fuß weist fünf Zehen mit je einer langen, nicht rückziehbaren Kralle auf. Die überaus kräftigen Vorderpranken sind vielseitig einsetzbare Werkzeuge: Mit ihnen vermag der Braunbär Beutetiere niederzustrecken, Futter zu ergreifen, Steine umzudrehen, Erdhöhlen zu graben und - vor allem in jugendlichem Alter - Bäume zu erklettern. Ohren und Augen des Braunbären sind wesentlich weniger empfindlich als seine Nase. Letztere ist etwa 100 000 mal feiner als die des Menschen.

## BRAUNBÄR

Sie dient nicht allein dem Aufspüren von Nahrung, sondern auch der Kontaktnahme mit Artgenossen. Innerhalb seines Wohngebiets besitzt jeder Braunbär spezielle Bäume, die er immer wieder mit seinen Krallen und Zähnen bearbeitet und an denen er seinen Körper reibt, um so seinen Duft zu hinterlassen. Solche «Markierbäume» stellen eine Art «Visitenkarten» dar, aus denen für jeden anderen Bären sofort erkennbar ist, wer im betreffenden Gebiet zu Hause ist. So können sich die Tiere gegenseitig aus dem Weg gehen oder auch - etwa zur Paarungszeit - zueinander finden.

## BRAUNBÄR

## BRAUNBÄR

Braunbären sind Einzelgänger

Der Braunbär führt - von Weibchen mit Jungen abgesehen - ein einzelgängerisches Leben: Jeder erwachsene Bär lebt für sich allein in einem festen Wohngebiet. Die Größe desselben ist so bemessen, dass das Tier ganzjährig genügend Nahrung darin findet. Sie hängt also vom lokalen Nahrungsangebot ab und ist daher von Ort zu Ort verschieden. In Gegenden mit mäßigen Nahrungsbedingungen kann ein Bärenrevier tausend Quadratkilometer umfassen, in Gebieten mit reichlichem Nahrungsangebot aber auch nur zehn Quadratkilometer. So oder so ist die Dichte einer Braunbärenkolonie im Vergleich zu anderen Tierarten nie sonderlich groß.

## BRAUNBÄR

Braunbären sind Einzelgänger

Der Braunbär führt - von Weibchen mit Jungen abgesehen - ein einzelgängerisches Leben: Jeder erwachsene Bär lebt für sich allein in einem festen Wohngebiet. Die Größe desselben ist so bemessen, dass das Tier ganzjährig genügend Nahrung darin findet. Sie hängt also vom lokalen Nahrungsangebot ab und ist daher von Ort zu Ort verschieden. In Gegenden mit mäßigen Nahrungsbedingungen kann ein Bärenrevier tausend Quadratkilometer umfassen, in Gebieten mit reichlichem Nahrungsangebot aber auch nur zehn Quadratkilometer. So oder so ist die Dichte einer Braunbärenkolonie im Vergleich zu anderen Tierarten nie sonderlich groß.

## BRAUNBÄR

Innerhalb seines Wohngebiets verbringt der Braunbär die meiste Zeit in einem zentral gelegenen «Heimbereich». Von Zeit zu Zeit unternimmt er aber ausgedehnte Streifzüge in die peripheren Zonen seines Reviers und legt dabei viele Kilometer zurück. Durch diese Exkursionen erhält der Bär seine Vertrautheit mit seinem Wohngebiet aufrecht, so dass er bei allfälligen Störungen oder bei Futterknappheit rasch ausweichen kann. Außerdem vermag er eingedrungene Rivalen aufzustöbern und sie gegebenenfalls zu vertreiben.

## BRAUNBÄR



## BRAUNBÄR

Der Braunbär ist ein ausgesprochener Allesesser, der so ziemlich alles zu sich nimmt, was er auf seinen Fresswanderungen antrifft - von Kräutern, Beeren, Nüssen, Knollen und Wurzeln über Ameisen, Heuschrecken, Vogeleier und Bienenhonig bis hin zu Fröschen, Mäusen und Fischen. Selbst vor Aas und menschlichen Abfällen macht er nicht halt. Hat der Bär ein Beutetier erlegt, das er nicht auf einmal zu verzehren vermag, so versteckt er die Überreste seines Mahls unter Moos und Laub und ruht in der Nähe, bis er von neuem Appetit verspürt.

Tiere

## BRAUNBÄR

Die kalte und futterarme Jahreszeit verschläft der Braunbär in einem schützenden Lager - etwa in einer Felsspalte, einem hohlen Baum oder einer selbstgegrabenen Erdhöhle. Er ist aber kein echter Winterschläfer wie zum Beispiel Fledermaus oder Igel, welche ihre Körpertemperatur während des winterlichen Ruhezustands bis knapp über den Gefrierpunkt absenken und dadurch sehr wenig Energie verbrauchen. Allerdings ist sein Herzschlag während der Winterruhe leicht verlangsamt, wodurch auch er etwas Energie einsparen kann. Manchmal erwacht der Braunbär aus seinem Tiefschlaf und unternimmt eine Esswanderung, ehe er sich wieder schlafen legt. Dies tut er besonders dann, wenn er sich im Herbst nicht genug Speckreserven angeeignet hat.

Seite 15

Tiere

## BRAUNBÄR

Schon kurze Zeit nach der Paarung trennt sich das Männchen jeweils wieder vom Weibchen. Vaterpflichten besitzt es nämlich keine. Die Jungen kommen im Januar oder Februar zur Welt. Die Bärenbabys sind bei der Geburt nur etwa so groß wie Meerschweinchen: Sie messen rund 30 Zentimeter und wiegen ungefähr 350 bis 400 Gramm. Sie sind spärlich behaart, blind und taub und daher vollständig auf die Betreuung durch die Mutter sowie den Schutz der Höhle vor Wind und Wetter angewiesen. Dank des hohen Fettgehalts der mütterlichen Milch wachsen die Jungbären rasch heran. Schon im April oder Mai verlassen sie zusammen mit ihrer Mutter das Winterquartier. Sie sind dann etwa so groß wie halbwüchsige Schäferhunde und genauso verspielt. Die Jungen werden noch rund zwei Jahre lang von der Bärin betreut und lernen in dieser Zeit von ihr, wo sie wann welche Nahrung finden können.

Seite

16

## BRAUNBÄR

Weibliche Braunbären bringen - je nach der Qualität ihres Wohngebiets - erstmals im Alter von vier bis zehn Jahren Junge zur Welt. Ein Wurf umfasst ein bis drei Junge, und das Intervall zwischen zwei aufeinander folgenden Würfen beträgt üblicherweise drei bis vier Jahre. Bei einer Lebenserwartung von 20 bis 30 Jahren bringt also jedes Weibchen im Lauf seines Lebens nur etwa 10 bis 12 Junge zur Welt, von denen wiederum mehrere noch während ihrer ersten Lebensmonate sterben. Die Fortpflanzungsrate des Braunbären ist also wie bei den meisten Raubtieren ziemlich gering.

## BRAUNBÄR

Kartei ausdrucken, mit Bildern ergänzen,  
folieren und ausschneiden, Viel Erfolg!  
Renate Schier